

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Mit einem Blick voll heitrer Ruh (1784)

- 1 Mit einem Blick voll heitrer Ruh,
- 2 Erschien die junge Theonise
- 3 Auf einer bunt gestickten Wiese
- 4 Und schnitt sich Gras für ihre Kuh.

- 5 Voll Reitz, wie Hebe, kniet sie hier
- 6 Und singt. Schnell wand sich eine Schlange
- 7 Um ihren Arm. Ihr war nicht bange,
- 8 Sie schwang die Sichel nach dem Thier.

- 9 Da sprach die Schlange: tödtst du mich,
- 10 So lebst du zwar, doch deine Mutter
- 11 Erblaßt. Ha, rief sie, meine Mutter!
- 12 Und ihre Brust schlug fürchterlich.

- 13 Sie wirft noch einen nassen Blick
- 14 Nach ihrem Dach. Nun sauge, sauge!
- 15 Spricht sie zur Natter, schließt ihr Auge
- 16 Und sinket starr ins Gras zurück.

- 17 Doch schnell erwacht sie; ihre Hand
- 18 Ergreift ein Jüngling. Gleich den Söhnen
- 19 Des Aethers, lächelt er, der Schönen,
- 20 Die bebend ihm zur Seite stand.

- 21 Der Spruch des Schicksals ist erfüllt;
- 22 Das frömmste Kind, so war sein Wille,
- 23 Befreyt mich von der Schlangenhülle,
- 24 Die lange mich gefangen hielt.

- 25 Ich bin ein Prinz, fuhr Idamant
- 26 Zu reden fort, die blauen Wellen
- 27 Des Euphrats nagen an den Schwellen

28 Des Throns, den ich nun wieder fand.

29 Komm, Edle, weihe mir ihn ein;
30 Durch dich erst kann ich glücklich werden.
31 Heil mir! das beste Kind auf Erden
32 Muß auch die beste Gattin seyn.

33 Ja, Lina, Tugend darbet nie:
34 Und hat ein Gatte keine Kronen,
35 Die Kindestreue zu belohnen,
36 So krönt der Eltern Segen sie.

(Textopus: Mit einem Blick voll heitrer Ruh. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62954>)